

Erziehung im Geist von Menschenwürde und Völkerverständigung ist Pflicht

Treffen von Lehrerorganisationen zum Holocaust-Gedenktag

Anlässlich des 71. Holocaust-Gedenktages fand vom 25. bis 28. Januar 2016 in Krakau ein weiteres Zusammenreffen der Lehrerorganisationen aus Polen, Österreich, Israel, Lettland, Großbritannien und Deutschland statt. Gerhard Brand vom geschäftsführenden Vorstand des VBE würdigte zur Eröffnung die alljährlich stattfindenden Begegnungen und bedankte sich für die Einladung. Die Erinnerung an die Opfer des Holocaust sei eine ewige Mahnung, betonte Gerhard Brand, Bildung und Erziehung im Geist der Menschenwürde und Völkerverständigung zu vermitteln. Lehrerinnen und Lehrern sei es auch ein wichtiges Anliegen, dass ihre Schüler Zeitzeugen treffen und Gedenkstätten besuchen.

In Workshops tauschten sich die Teilnehmer über die Vermittlung der Thematik „Shoa“ vom Kindergarten bis zur Oberstufe in ihren Ländern aus. Im Mittelpunkt stand dabei das „Never forget“, um so etwas nie wieder geschehen zu lassen. Nils Weigl (Brandenburg), Sabine Drechsler (Rheinland-Pfalz) und Kerstin Ruthenschroer (NRW) vom Jungen VBE präsentierten in einem Workshop Unterrichtsmaterialien und -reihen, wie sie in Deutschland eingesetzt werden, und berichteten über ihre Unterrichtserfahrungen.



Am 27. Januar nahm die VBE-Delegation an der offiziellen Gedenkfeier in Auschwitz teil, die ganz im Zeichen des „Return“ stand – der Rückkehr-Rückkehr der Befreiten in ein normales Leben. Unter den Gästen befanden sich 80 ehemalige Häftlinge des NS-Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau.

Zum Gedenken an die Opfer des Holocaust legte die Bundessprecherin des Jungen VBE Kerstin Ruthenschroer gemeinsam mit den Vertretern der Lehrerorganisationen einen Kranz nieder.

VBE fordert KMK zum Handeln auf

Auf dem Empfang zur Übergabe der KMK-Präsidentschaft 2016 gratulierte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann Bremens Bildungs-senatorin Dr. Claudia Bogedan und verband dies mit dem Wunsch nach einem konstruktiven Austausch mit dem VBE. Der VBE erwarte von der KMK klare Antworten, wie die Umsetzung der schulischen Inklusion und die Beschulung der Flüchtlingskinder vor allem personell unterfüttert werden sollen.

„Das Jahr 2016 muss zum Jahr der Bildungsgerechtigkeit gemacht werden“, so Udo Beckmann. „Denn wo keine Gerechtigkeit herrscht, ist der soziale Friede bedroht.“ Lege man die Schätzungen der KMK zugrunde, wonach mindestens 325 000 Flüchtlingskinder zu beschulen seien, bedürfe es rund 23 000 zusätzlicher Lehrerstellen, wenn die jetzige Lehrer-Schüler-Relation von 1:14 Bestand haben solle.



Udo Beckmann überreichte KMK-Präsidentin Dr. Claudia Bogedan den Leitfaden Datensicherheit von VBE, GÖD, LCH

Mehr Entgeltgerechtigkeit erreichen

Für „eine stärkere Einbindung von Frauen in Tarifverhandlungs- und Entscheidungsgremien“ sprach sich die Sprecherin der VBE-Bundesfrauenvertretung Jutta Endrusch aus. Unter Hinweis auf ein Forschungsprojekt des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung „Zur Auswirkung von kollektiven Lohnverhandlungen auf den Gender Wage Gap“ betonte sie: „Die in den Tarifverträgen festgelegte Entgeltstruktur kann massiv dazu beitragen, die Lohnlücke im Fundament zu zementieren oder aber sie zu beheben.“ Hingegen seien Verhandlungen über die Höhe der Entgelte nur sehr bedingt geeignet, geschlechtsspezifische Entgeltungleichheiten zu bereinigen. „Unter diesem Aspekt haben Tarifverhandlungen zu Entgeltordnungen eine Schlüsselfunktion“, sagte die Bundesfrauensprecherin. „Die im März 2015 zwischen dbb/VBE und Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) erreichte erste Entgeltordnung für angestellte Lehrkräfte ist daher ein bedeutsamer Schritt, auch geschlechtsbedingte Verdienstunterschiede allmählich abzuschwächen. In die gleiche Richtung zielt der im Herbst 2015 erreichte Kompromiss im Sozial- und Erziehungsdienst über eine verbesserte Eingruppierung.“ Insbesondere im Bereich „Erziehung, Unterricht und Soziale Dienste“ im öffentlichen Dienst seien überproportional viele Frauen tätig und die Verdienstunterschiede nach Geschlecht lägen im Schnitt bisher bei 21 Prozent. „Der Aspekt des gleichen Entgelts für gleichwertige Arbeit muss daher stärker in den Fokus von Tarifverhandlungen rücken“, forderte Jutta Endrusch.



Digitale Agenda für Schulen steht noch aus

Auf der Learntec in Karlsruhe betonte der VBE-Bundesvorsitzende, Lehrer seien keine IT-Muffel. „Nur kommen die Länder und Schulträger nicht ihrer Verantwortung nach, alle Schulen auf der Höhe der Zeit mit IT auszustatten und die notwendige qualifizierte Fortbildung anzubieten. Schulen müssen ganz oben auf die Digitale Agenda gesetzt werden.“ Udo Beckmann kritisierte scharf, dass von den Lehrern erwartet werde, ihre aktuellen privaten Geräte zur Erfüllung des dienstlichen Auftrags einzusetzen. „Es muss selbstverständlich werden, dass jedem Lehrer ein ‚persönlicher‘ Dienst-PC und eine geschützte E-Mail-Adresse zur Verfügung stehen.“

Eine Repräsentativbefragung von Lehrkräften der Sekundarstufe I im Auftrag von VBE, Bitkom und Learntec, die Mitte Januar auf einer Pressekonferenz vorgestellt worden war, belegt, dass zwei von drei Lehrern die Notenverwaltung auf ihren Privatgeräten erledigen, bei der Schülerverwaltung drei von vier und bei der Schülerbewertung fast jeder zweite.

Datenschutz und Datensicherheit standen im Mittelpunkt eines Vortrags von Rolf Busch, 1. stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, auf der Learntec (Foto rechts). Er stellte den trinationalen Leitfadensicherheitsplan für Lehrpersonen und Schulleitungen vor, der vom VBE und seinen Partnerverbänden in Österreich (GÖD) und in der Schweiz (LCH) entwickelt wurde, um die Länder, Schulträger und Schulen für die Problematik zu sensibilisieren. Rolf Busch kritisierte, die Arbeitgeber würden Sicherheitslücken herunterspielen. Es müsse damit Schluss sein, das volle Risiko auf die Schulen abzuladen.

Der VBE war erstmals strategischer Partner der Learntec vom 26. bis 28. Januar in Karlsruhe und brachte sich als Mitglied des Programmbeirats in die inhaltliche Gestaltung der school@learntec ein.



Erfahrungsaustausch über Mitgliederwerbung

Am 23. Januar war die Bundessprecherin des Jungen VBE Kerstin Ruthenschroer (im Bild links) zu Gast beim Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH in Zürich. In ihrem Vortrag stellte sie die Arbeit des Jungen VBE hinsichtlich der Mitgliederwerbung vor und stand den Teilnehmern des Seminars Rede und Antwort. In einem gesonderten Workshop konnten die Landesvorsitzenden der Schweizer Kantone gemeinsam mit der Bundessprecherin

konzeptionelle Ideen für die jungen Lehrer in der Schweiz andeuten, diskutieren und analysieren. Dabei stand im Fokus, welche Möglichkeiten es gibt, den „Nachwuchs“ für die Verbandsarbeit zu gewinnen und einzubeziehen.



VBE-Senioren für Flüchtlingshilfe

Auf einer außerordentlichen Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der VBE-Bundesseniorenvertretung berieten die Teilnehmer über Möglichkeiten der Mithilfe von Lehrersenioren und -senioren bei der Integration von Flüchtlingen. Viele ehemalige Pädagoginnen und Pädagogen wären bereit, sich für eine kurze Zeit reaktivieren zu lassen, um die anfängliche Notsituation zu bewältigen, so die beiden Bundessprecher Max Schindlbeck und Gerhard Kurze. Eine langjährige Beschäftigung der Ruheständler werde aber abgelehnt, weil dadurch vielen Junglehrern Anstellungsmöglichkeiten genommen würden. Der geschäftsführende Vorstand betonte, gerade jetzt sei eine nachhaltige Personalpolitik dringend erforderlich.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE